

# Schwedischer Plunder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509729>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

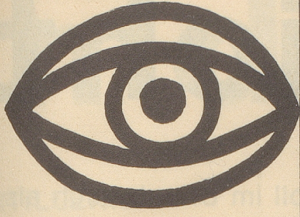
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Nebis Wochen schau

## Dämpfung

Das Exportdepot mußte sich im Nationalrat den Vorwurf «Kamillente» gefallen lassen. Dabei hilft, wie auf den Packungen vermerkt, just Kamillente bei Entzündungen, Krämpfen, Magen-Darm-Störungen, Blähungen und Durchfall ...

## Sex

Ein Luzerner Marktforschungsinstitut hat die Einstellung der Schweizer zum allgemeinen Sexrummel untersucht. Marktforschung ist gut! Angesichts der Leistungen deutscher Filme und Illustrierten auf diesem Gebiet könnte man auch einmal Marktforschung betreiben.

## Sprung

Journalisten sollen im Fallschirmabsprung ausgebildet werden, um für Sonderreportagen und bei Katastrophenfällen selbst unter schwierigsten Bedingungen einsatzbereit zu sein. Zuvorderst waren beim Training die Fernsehleute.

## Streik der Psychologiestudenten

an der Universität Zürich. Der Dekan dieser Fakultät, Prof. Leisi, fand dazu die psychologisch richtigen Worte; er erklärte seine Bereitschaft zu weiteren Gesprächen unter der Bedingung: Keine Aula-besetzung, keine Megaphone. – Leisi, ganz leisi klingt's durch den Raum ...

## Modell

Auch Hobby- und Spielwarenläden können auf der Höhe sein. Eines zeigt im Schaufenster stets (in kleinen, präzisen Plastikmodellen) jene Flugzeuge, die in den Beschaffungsdebatten gerade gut im Rennen liegen ...

## Ausdauer

Zwei russische Kosmonauten schlagen alle Dauerrekorde im Welt-raumflug. Vielleicht wollten sie gar nicht mehr zurückkommen?

## Atemtest

An verkehrsreichen Stellen in Tokio werden Ratten gehalten, um die Wirkung der Abgase auf Lebewesen zu untersuchen. Manche Tiere sollen den Versuch gar nicht überlebt haben ...

## Schutz

In Frankreich ist eine Gesellschaft zum Schutze des Humors gegründet worden. Angesichts von Tierschutz, Naturschutz, Gewässerschutz, Luftschutz, Zivilschutz und so weiter könnte einem der Humor schon vergehen!

## England

Die Briten lassen sich einen konservativen Eingriff gefallen, weil sie labourkrank geworden sind.

## Brasilien-Deutschland

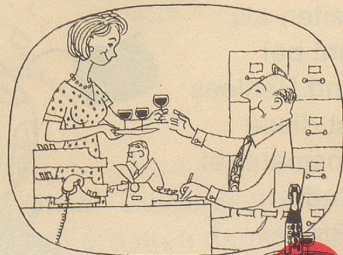
Zu diesem Final kam es an der Fußball-WM nicht. Dafür hatten diese beiden Länder kurz vorher eine Begegnung auf diplomatischer Ebene, die unentschieden endete.

## Paris

Hier ist noch nichts verloren. Die Ordnung kann vielleicht aufrechterhalten werden, wenn die Polizei streikt.

## Parole

«Wenn ich Geld hätte, würde ich jetzt Aktien kaufen», riet Präsident Nixon seinen Landsleuten am 28. April, als die Börse einen neuen Tiefstand erreicht hatte. Doch die Kurse fielen und fielen. Seine Gegner, die seinerzeit den Wahlkampf gegen Nixon mit einem Bild von ihm führten, das die Unterschrift trug: «Würden Sie von diesem Mann ein gebrauchtes Auto kaufen?», können bei der nächsten Präsidentschaftswahl die Parole ändern: «Würden Sie von diesem Mann einen Börsentip annehmen?»



Quelle der Lebensfreude:  
Der herrliche Traubensaft  
(aufgespeicherte Sonnenenergie)

BRÄUEREI USTER

RESANO



## Vom Nutzen der Diplomatie

«Sind Sie erst einmal Gesandter, so werden Sie bald gekidnappt und gegen einige Dutzend braver Revolutionäre ausgetauscht ...»

## Schwedischer Plunder

Der schwedische Ministerpräsident Palme hat Moskau besucht und bei einem offiziellen Mittagessen im Kreml eine Tischrede gehalten. Wie das so üblich ist. Er sagte dabei über Indochina, also Vietnam: «Wir sind für das Recht kleiner Staaten, ihr Leben nach dem Wunsche ihrer Bevölkerung zu gestalten. Wenn dieses Recht nicht respektiert wird, sind wir geneigt, Partei für das Opfer zu ergreifen.»

Herr Palme meinte Vietnam, nicht etwa die Tschechoslowakei. Die erwähnte er mit keinem Wort. Partei hat Schweden im Falle Vietnam seit langem ergriffen. Es hilft dem kommunistischen Nordvietnam, wo es kann. Warum Nordvietnam ein Opfer in dem zitierten Sinne ist, das versteht man außer auf der kommunistischen Seite wohl nur in Schweden. Bisher wurden auch nur die Amerikaner gemeint, wenn in Schweden von Rechtsverletzungen gegenüber kleinen Staaten die Rede war. Daß vor allem die Kommunisten das Recht der Bevölkerung

nicht respektierten und die Vereinbarungen von Genf über Indochina nicht einhielten, davon hat Herr Palme offenbar noch nicht gehört. Auch von den baltischen Staaten und den unterdrückten Rechten dieser Völker, von Ungarn, von Ostdeutschland, der Tschechoslowakei und dem erpresserischen Überfall seiner russischen Gastgeber vor kaum zwei Jahren ist, scheint es, nichts bis zu seinen keuschen Ohren gedrungen. O heilige Einfalt! Herr Palme dürfte mindestens auf einem Ohr stocktaub sein, auf einem Auge sieht er nicht und auf dem anderen schießt er. Nach Moskau.

«Wer denkt, ist gefährlich», heißt ein schwedisches Sprichwort. Ministerpräsident Palme möchte bei den kommunistischen Machthabern in Moskau zweifellos auch nicht den Schein von Gefährlichkeit erwecken. Wofür er des kommunistischen Lobes sicher sein kann. Für einen solchen Fall von Vogel-Strauß-Politik hat das schwedische Sprichwort eine ernste Warnung bereit: «Mischt man sich unter die Spreu, kann man leicht vom Schwein gefressen werden.»

Till